

nicht ausgenommen. Eben darum wird die Auseinandersetzung über den Kolonialismus an diesem Buch nicht vorbeigehen dürfen.

Hans-Werner Gensichen

A.-M. Thunberg, Kontinente im Aufbruch.

Kirche und Mission angesichts der afroasiatischen Revolution. Aus d. Schwed. v. K.-H. Becker u. E. Ebel. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1960. 340 Seiten, 1 Falttafel. Br. DM 14.80.

Wer bisher die Probleme der Entwicklungsländer unter christlichen Aspekten studieren wollte, war auf mühsames Sammeln und Sichten angewiesen, bis 1959 das zur Unterstützung des Fastenopfers der deutschen Katholiken geschriebene Buch von W. Pank, *Der Hunger in der Welt* (Herder-Bücherei Nr. 38) mit seinem fast überreichen statistischen Material als dankbar begrüßte „erste Hilfe“ herauskam. Jetzt liegt auch ein aus evangelischer Sicht verfaßtes Werk ähnlicher Zielsetzung vor, in dem Gründlichkeit der Materialsammlung (die auf dem „team-work“ eines schwedischen Arbeitskreises beruht) und Klarheit der Interpretation durch die Autorin muster-gültig vereinigt sind. Politische Probleme, die Rassenfrage, die Übervölkerung, die Urbanisierung und Industrialisierung werden, mit ständiger Blickrichtung auf die jeweils besonders betroffenen Weltgebiete, als Fragen gesamtchristlicher Verantwortung abgehandelt. Das Schlußkapitel, das ausführlich die ökumenische Diskussion der Weltprobleme seit Edinburgh 1910 aufarbeitet, ist eine Leistung besonderen Ranges und wird das Buch auch für den wertvoll machen, der es nicht sowieso als Studien- und Nachschlagewerk stets zur Hand haben will. Die Literaturangaben haben auch entlegenes Material, zumal skandinavischer Herkunft, ziel-sicher aufgespürt. Es ist besonders dankens-wert, daß die deutsche Ausgabe auf den Stand vom Herbst 1960 gebracht werden konnte, also wirklich ganz aktuelle Infor-mationen bietet. Das Register wünscht man sich allerdings — wieder einmal! — wesent-lich ausführlicher. Für eine Neuauflage sollte auch eine Einarbeitung der besonde-ren Probleme des Kolonialismus erwogen und einiges wenige korrigiert werden (S. 59 wird, wohl auf Grund eines Lapsus der Übersetzung, die Gita als eine Person zitiert; S. 37 sind die Jahreszahlen der Un-

abhängigkeit zu verbessern: Burma, Indien, Pakistan 1947, Ceylon 1948). Im übrigen können Autorin, Übersetzer und Verlag der Dankbarkeit vieler gewiß sein, die hier endlich finden, was schon lange vermißt worden war.

Hans-Werner Gensichen

Gustav Menzel, *Die Kirchen und die Rassen — südafrikanische Probleme*. Verlag der Rheinischen Missionsgesellschaft, Wuppertal 1960, 100 Seiten. DM 3.80.

Man kann dem früheren Missionsinspek-tor der Rheinischen Missionsgesellschaft nur von Herzen dankbar sein, daß er über die heftig diskutierte Apartheidsfrage in Südafrika eine so saubere und gut informierende Schrift vorlegt. Nach einer Über-sicht über die Geschichte des Rassenpro-blems skizziert Menzel das politische Pro-gramm der Apartheid, das er als das Pro-gramm der „praktischen positiven Apartheid“ kennzeichnet. Er hätte vielleicht noch stärker herausstellen können, daß man in Südafrika gern von der „eigenständigen Entwicklung“ redet und das Schlagwort der Apartheid, das solche großen Wellen ge-schlagen hat, heute lieber vermeidet. Der Hauptteil des Buches beschäftigt sich mit den Stellungnahmen der Kirchen, die Men-zel objektiv und auf den Zeugnissen der entsprechenden Konferenzen und Veröffent-lichungen fußend referiert. Dabei nimmt natürlich die Darstellung der Niederlän-disch-Reformierten Kirche, die sich hinter das Programm der Regierung gestellt hat, den breitesten Raum ein. Aber auch die so-genannten „englischen Kirchen“ werden in ihren wichtigsten — ablehnenden — Ver-lautbarungen zitiert. Desgleichen die katho-lische Kirche. Menzel weist auch darauf hin, daß die lutherischen Gruppen in Süd-afrika leider bis heute keine klare Stellung bezogen haben, obwohl sie vielleicht in be-sonderer Weise dazu berufen sein könnten, den ganzen Fragenkomplex ohne politische Festlegung zu klären. Auch die Haltung der nichtweißen Kirchen wird kurz charak-terisiert.

In einem wichtigen Abschlußkapitel „Apartheid durch Einheit“ stellt der Ver-fasser in einer Reihe von Thesen seine eigene, aufgrund von eingehenden Studien und vielen Gesprächen erarbeitete Meinung dar, die davon ausgeht, daß das Wort Got-tes keinen Anhaltspunkt für die durch das

Apartheidsschema begründeten politischen, sozialen und wirtschaftlichen Maßnahmen gibt und daß es dem Wesen der Kirche radikal widerspricht, zu einer grundsätzlichen Trennung der Rassen im eigenen Bereich zu kommen. Vor allem stellt er heraus, daß Rasse und Volk nicht als Schöpfungsordnungen anzusehen sind, die nicht unter der Sünde stünden. Kirche ist auf dem Wege „von der Einheit zur Einheit“. Rassengleichheit dürfe freilich nicht einfach Gleichmacherei bedeuten. Aber die Kirche bleibt die eine Kirche, auch wenn die Geschichte nach Rassen und Völkern getrennte Kirchenkörper hervorgebracht hat. Der Verfasser ist sich im klaren, daß seine abschließenden Thesen, von denen hier nur wenig angedeutet werden konnte, nur die Richtung angeben können, in die die theologische Besinnung zu gehen hat. An dieser Stelle muß nun weitergearbeitet werden. Wir hoffen, daß dies auch gerade in den Kreisen der lutherischen Kirchen in Südafrika geschieht. Nur im ständigen Befragen der Schrift und im Weiterdenken der theologischen Ansätze wird es auch in diesen Kirchen, die uns besonders nahe stehen, zu klareren Entscheidungen kommen können.

Gerhard Brennecke

Ronald K. Orchard, Eine Diskussion über die Mission als internationale Aufgabe. 80 Seiten, kart. DM 2.40. („Weltmission heute“, Heft 15/16).

John Foster, Zu allen Völkern. Die Weltmission der weltweiten Kirche von 1700 bis zur Gegenwart. 96 Seiten. Mit zwei Skizzen. Ktl. DM 2.80. („Weltweite Reihe“, Nr. 11.)

Beide im Evang. Missionsverlag, Stuttgart 1960.

Mit zwei Übersetzungen aus dem Englischen hat der Evangelische Missionsverlag dem deutschen Leser zwei wichtige kleine Schriften zugänglich gemacht. R. K. Orchard, Sekretär des Internationalen Missionsrates in London, hat seine Arbeit über das Problem der Internationalisierung der Mission schon 1958 vorgelegt. Aber sie ist heute noch gleich aktuell. Die Mission hat eine weltweite Grundlage. Das kann man nicht nur mit dem Wort „ökumenisch“ beschreiben. Die Internationalität eignet ihr ebenfalls. Daraus entstehen eine Fülle von praktischen und theologischen Fragen.

Nach einem historischen Rückblick über die missiologische Diskussion im Blick auf das Problem der Internationalisierung behandelt er die grundsätzlichen Fragen, um dann sehr praktische und konkrete Beobachtungen und Vorschläge weiterzugeben. Man kann auf so knappem Raum nur eine komprimierte Darstellung erwarten. Leider wird die Lektüre erschwert. Man hat zu lange Perioden in der Übersetzung beibehalten.

Wie in der ökumenischen Bewegung an vielen Stellen so wird auch im Bereich der Mission — noch ist das eine andere Plattform — über den Weltmaßstab der Aufgabe und des Handelns in letzter Zeit viel diskutiert. Der Beitrag von Orchard gehört unbedingt dazu.

Der kurze Abriss der Missionsgeschichte seit 1700 von Foster ist der Reihe World Christian Books entnommen. Die Reihe will den Mitarbeitern in den asiatischen und afrikanischen Kirchen durch übersichtliche Zusammenfassungen Studienhilfen geben. Wir glauben, daß der Beitrag von Foster diesen Dienst gut tut. Darüber hinaus ist er aber auch für den Leser in Deutschland eine langersehnte Informationsquelle über die Missionsgeschichte. Dabei läßt Foster eine erfreuliche Vorsicht im Urteil walten, ohne kritische Probleme zu scheuen (z. B. Kolonialismus). Es gelingt ihm, knapp und übersichtlich die wichtigsten Linien zu ziehen. Die theologische Position des Verfassers kommt deutlich heraus, ohne die Geschichtsschreibung zu vergewaltigen. Wir sind überzeugt, daß diese sehr gute und auch gut lesbare, kurzgefaßte Missionsgeschichte vielen kirchlichen Mitarbeitern an vielen Stellen eine große Hilfe und Anregung sein wird.

Johannes Althausen

Neue Begegnung von Kirche und Islam.
Herausgegeben von Walter Holsten.
„Weltmission heute“, Heft 13/14.)
Evang. Missionsverlag, Stuttgart 1960.
64 Seiten, kart. DM 2.40.

Die Missionskonferenzen haben eine Islam-Studientagung gehalten, deren Referate hier der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hendrik Kraemer behandelt: „Die grundsätzlichen Schwierigkeiten in der Begegnung von Christentum und Islam, historisch und theologisch“ sowie „Die Lage der islamischen Welt und die christliche Kirche“, Hans Merklin „Christentum und Islam in Ägypten“, G. F. Vice-